

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

274 (20.11.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1062531](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1062531)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 274.

Dienstag, den 20. November 1888.

14. Jahrgang.

Alters-Invalidenversicherung.

Der Bundesrath hat am 15. d. M. seine Plenarberatungen des „Gesetzentwurfs, betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter“ beendet. Der Entwurf wurde mit den Abänderungen, welche von der zur Vorberatung mehrerer noch eingegangener Vorschläge betrauten Subkommission vorgeschlagen wurden, angenommen.

Außer der bereits angebotenen Umgestaltung in der Bemessung der Rente und dementsprechend auch der Beiträge bezogen sich diese Anträge noch auf einen anderen prinzipiell wichtigen Punkt. Im § 48 des bisherigen Entwurfs war nämlich bestimmt, daß für den Entwurf einer jeden Versicherungsanstalt zur Wahrung der Interessen der übrigen Versicherungsanstalten und des Reiches vom Reichskanzler ein Kommissar bestellt werden solle. Nach dem nunmehr genehmigten Antrage der Subkommission soll dieser „Kommissar“, dessen Bezeichnung „Reichskommissar“ in Wegfall kommt, von der Landesregierung im Einvernehmen mit dem Reichskanzler ernannt werden.

Was sodann die Aenderung in der Bemessung der Rente betrifft, so ist darüber nunmehr im Entwurfe Folgendes bestimmt: Die sämtlichen Ortsschaften des deutschen Reiches werden nach der Höhe des für sie festgesetzten ortsbüchlichen Tagelohns gewöhnlicher erwachsener männlicher Tagelöhner in 5 Ortsschaften eingetheilt. Jede Ortsschaft umfaßt diejenigen Ortsschaften, in welchen dieser Tagelohn innerhalb der nachstehend aufgeführten Grenzen liegt, nämlich in

Ortsschaft I	.....	bis zu 1,40 Mark.
„ II	.....	von 1,01 bis 1,40 „
„ III	.....	1,41 „ 1,80 „
„ IV	.....	1,81 „ 2,20 „
„ V	.....	2,21 Mark ab.

Als Jahreslöhne kommen in den einzelnen Klassen in Anrechnung: in Ortsschaft I der Betrag von 300 Mark.

„ II	.....	400 „
„ III	.....	500 „
„ IV	.....	600 „
„ V	.....	700 „

Die Renten werden für Kalenderjahre, und zwar in Theilbeträgen des Jahreslohnes derjenigen Ortsschaft berechnet, in welcher die Versicherungsbeiträge für den Empfangsberechtigten entrichtet sind. Sind für einen Versicherten Beiträge in verschiedenen Ortsschaften gezahlt, so wird der Berechnung der Rente der Durchschnitt der Jahreslöhne, nach welchen die Beiträge entrichtet sind, zu Grunde gelegt. Dieser Durchschnitt wird in der Weise ermittelt, daß für jede Beitragswoche der Jahreslohn, nach welchem in derselben Beiträge entrichtet wurden, in Ansatz gebracht und die hieraus sich ergebende Summe mit der Zahl der Beitragswochen getheilt wird. Bruchtheile des Durchschnitts werden auf ganze Zahlen nach oben abgerundet.

Die Invalidenrente für männliche Personen beträgt jährlich 24 Hundertstel des Jahreslohnes, welcher der Berechnung zu Grunde zu legen ist. Vom Ablauf der Wartezeit ab steigt die Invalidenrente mit jedem vollendeten Kalenderjahre um einen weiteren Theilbetrag des vorstehend bezeichneten Jahreslohnes, und zwar in den nachfolgenden 15 Kalenderjahren um je 4 Tausendstel, in den dann folgenden 20 Kalenderjahren um je 6 Tausendstel, von da ab um je 8 Tausendstel bis zum Höchstbetrage von jährlich 50 Hundertstel des betreffenden Jahres.

Die Altersrente für männliche Personen beträgt jährlich 24 Hundertstel des Jahreslohnes.

Die Bestimmungen über das Höhenmaß der Renten der weiblichen Personen (2/3 derjenigen für die männlichen), sowie die Grenzen für den Eintritt der Berechtigung zum Bezuge der Renten sind unverändert erhalten worden.

Nach dieser Bemessungsart würde jetzt die höchste Invalidenrente in der 5. Klasse sich auf 350 Mark belaufen und die Altersrente in derselben Klasse 168 Mark betragen, die höchste Invalidenrente in der 1. Klasse würde 150 M. und die Altersrente 72 M. betragen.

Da dieser ganzen Bemessungsart der ortsbüchliche Tagelohn zu Grunde gelegt ist, so ist außerdem bestimmt, daß vor der Festsetzung des letzteren, die bekanntlich gemäß § 8 des Krankenversicherungsgesetzes, durch die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörde stattfindet, der Vorstand der Versicherungsanstalt zu hören ist.

Hervorheben wollen wir noch, daß selbstverständlich nunmehr auch in der Definition des Begriffes „Erwerbsunfähigkeit“ eine Aenderung eingetreten ist. Als erwerbsunfähig gilt jetzt derjenige, welcher infolge seines körperlichen oder geistigen Zustandes nicht im Stande ist, durch die gewöhnlichen Arbeiten, welche seine bisherige Berufstätigkeit mit sich bringt, oder durch andere, seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Arbeiten den Mindestbetrag der Invalidenrente derjenigen Ortsschaft zu erwerben, in welcher für ihn während der letzten fünf vollen Kalenderjahre am längsten Beiträge entrichtet worden sind.

Dem abgeänderten Berechnungsmodus der Renten entsprechend ist auch die Aufbringungsart der Beiträge modifizirt worden. Dieselben werden für männliche und weibliche versicherte Personen besonders, im Uebrigen für alle in der Versicherungsanstalt versicherten Personen in gleichen Theilbeträgen des Jahreslohnes festgesetzt. Dabei können sie für einzelne Berufsweige verschieden bemessen werden. Bis zur Inkraftsetzung eines anderen Beitrages sind in jeder Versicherungsanstalt an wöchentlichen Beiträgen zu erheben: für männliche Personen in Ortsschaft I 12 Pf., in II 16 Pf., in III 20 Pf., in IV 24 Pf., in V 28 Pf.; für weibliche Personen in den entsprechenden Klassen 8, 10, 12, 14 bezw. 16 Pf.

Desgleichen haben die Bestimmungen über die Erhebung der Beiträge resp. das Markenwesen die infolge der Umgestaltung notwendigen Abänderungen erfahren. So sollen nunmehr von jeder Versicherungsanstalt für die einzelnen in ihren Bezirken vorhandenen Ortsschaften Marken mit der Bezeichnung ihres Gelbwerthes, und falls die Beiträge für die einzelnen Berufsweige verschieden bemessen sind, für den betreffenden Berufszweig ausgegeben werden.

Von den übrigen getroffenen Abänderungen wollen wir noch erwähnen, daß die Bestimmung, wonach denjenigen Personen, welche ihre Erwerbsunfähigkeit durch Beteiligung an einer Schlägerei oder bei Begehung eines Verbrechens sich zugezogen, ein Theil der Invalidenrente aus Billigkeitsgründen vorübergehend oder dauernd bewilligt werden konnte, aufgehoben ist und daß nunmehr die Landesregierungen die Organe der Kronkassen auf Antrag der Versicherungsanstalten verpflichten können, gegen eine von den letzteren zu gewährende Vergütung, über die in ihren Bezirken sich aufhaltenden Rentenempfänger eine fortlaufende Kontrolle auszuüben.

Die dritte Beratung des Gesetzentwurfs findet in der morgigen Bundesrathssitzung statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. November. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist mit den Herren seiner Umgebung in der Nacht zum Sonntag von den Hoffjagden in Schlesien, im besten Wohlsein, mittels Sonderzuges aus Breslau wieder in Berlin eingetroffen, und im hiesigen königlichen Schlosse abgestiegen. Morgens kurz vor 7 3/4 Uhr begab Allerhöchstdieselbe sich nach dem Bahnhof Friedrichstraße, um sich dort von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und Höchstderen Prinzessinnen Töchtern zu verabschieden, welche mit dem Zuge um 7 3/4 Uhr von dort ihre Reise nach England antreten. Se. Majestät empfing um 11 1/2 Uhr den Ober-Verwaltungs-Gerichtsrath Hahn, welcher die Urden seines verstorbenen Bruders, des am 30. September verstorbenen Wirkl. Geheimen Ober-Regierungsraths a. D. Dr. Ludwig Hahn, in die Hände Sr. Majestät des Kaisers überreichte. Später hatte der Wirkl. Geh. Rath v. Wilnowski die Ehre des Empfanges, um seinen Dank für die ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Büste Allerhöchstdieselben auszusprechen. Nachmittags 12 1/4 Uhr ertheilte Se. Majestät der Kaiser im hiesigen königl. Schlosse dem neuernannten Gesandten der Republik Guatimala, Dr. Ramon de Salazar, und gleich darauf dem neuernannten hiesigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, Don Domingo Gana, die nachgesuchten Antritts-Audienzen, um deren Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen. Bei beiden Audienzen war als Vertreter des Auswärtigen Amtes der Staatssekretär des Außern, Staatsminister Graf Herbert v. Bismarck, sowie der Ober-Zeremonienmeister von Romberg zugegen. Se. Majestät der Kaiser verließ nachmittags 1 Uhr nach dem Marmorpalais zurück.

Der Kaiser hat nachträglich in einem sehr freundlich gehaltenen Schreiben an den Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin den städtischen Behörden seinen Dank für die ihm jüngst überreichte Adresse ausgesprochen, ebenso wie für die bereits in der Vorbereitung begriffene Errichtung eines monumentalen Brunnenes auf dem Schloßplatz.

Die Kaiserin Friedrich wird während ihres Aufenthalts in England mit ihren Töchtern der Gast der Königin auf Schloß Windsor sein. Der Aufenthalt der Kaiserin wird sich bis gegen Weihnachten hin erstrecken. Zum Feste wird die hohe Frau wieder in Berlin zurück sein.

Zu dem Robb'schen Buch über Kaiser Friedrich III. hat die Kaiserin Friedrich selbst die Einleitung in Gestalt eines Briefes geschrieben, den wir hier folgen lassen:

Schloß Friedrichskron, den 18. August 1888.

Werther Herr Robb!

Wie Ihnen wohl bekannt sein wird, besuchte mein geliebter Gatte, der verewigte Kaiser Friedrich, im vorigen Jahre bei seiner Anwesenheit in England das Hospital für Halsleidende, und das innigste Mitleid für die Kranken erfüllte ihn. Sein Zustand verurthete ihn zu jener Zeit noch keine großen Beschwerden, sein gütiges Herz aber war voller Theilnahme für die Bedauernswürthen, welche so viel schwerer litten als er selbst. Ich hegte damals den lebhaften Wunsch, das Krankenhaus in irgend einer Weise zu unterstützen. Meine Absicht war, einige kleine Zeichnungen zu machen, und daraus mit einigen hübschen, unterhaltenden Erzählungen ein Büchlein zusammenzustellen, welches zum Besten des Krankenhauses hätte verkauft werden können. Ach! Ich fand niemals Muße und innere Ruhe zur Ausführung dieses Planes.

Boy war auf das Rissen zurückgefallen. Auf seinen hageren Wangen brannten kupferrothe Flecke. „Das ist nicht wahr, Vater! Das ist eine schändliche Lüge!“

„Na, na, Junge! Man muß Dir wohl was zu Gute halten, weil Du krank bist. Aber ich möchte dergleichen doch nicht zweimal hören. Es ist, wie ich Dir sage, und — potz Wetter! Das Ding hätte ich um ein Haar vergessen; sie hat ja selber an Dich geschrieben.“

Daher sich durch die furchtbare Spannung in den Zügen seines Sohnes zu besonderer Eile antreiben zu lassen, fing er an, in seinen Taschen zu wühlen, und obwohl er genau wußte, wo er Maren's Brief aufbewahrt, förderte er ihn doch erst nach einer geraumen Weile zu Tage. Das Blatt war aus dem Umschlag genommen und arg zerknittert. Es war, als wenn der Kapitän mit der Behandlung dieses an seinen Sohn gerichteten Schreibens recht deutlich seine Geringschätzung der Absenderin hätte darthun wollen. Boy aber dachte in diesem Augenblick an nichts Anderes, als daran, was der Brief der Geliebten enthalten könne, und obwohl seine Hände so heftig zitterten, daß er Mühe hatte, ihn festzuhalten, obwohl die Buchstaben vor seinen Augen durcheinander tanzten und flimmerten, wie die Wellen eines bewegten Meeres — hatte er doch den Inhalt der wenigen Zeilen nur allzu schnell zusammengebracht. Da stand mit etwas schwerfälligen, aber doch regelmäßigen und festen Schriftzügen furchtbarster, unzweideutiger Klarheit:

„Mein lieber Boy!“

Weil mir Kapitän Erichsen mittheilt, daß Du alsbald zurückkehren wirst, und weil es vielleicht besser ist, wenn wir uns nicht unversehens begegnen und es uns mühselig sagen müssen, was Dir doch schmerzlich sein könnte, so schreibe ich Dir hiermit, daß ich dem Herrn Felix Winkler, Maler aus Brunn in Oesterreich, angelobt habe, sein Geweih zu werden, und daß ich mich danach zu verhalten gedenke.

Weil Uwe Peterfen es will und besonders Juten, die ganz lahm und krank ist, soll die Hochzeit in Westerland sein, und schon in vier Wochen. Wenn Du mir noch ein Gutes erweisen willst, mein lieber Boy, so gehe nicht in die Kirche, denn wenn es auch für uns Beide am besten war, wie es gekommen, so ist es doch auch sehr traurig. (Fortsetzung folgt.)

Maren von Westerland.

Novelle von Reinhold Drimann.

(Fortsetzung.)

„Nein, Vater, nicht sonderlich — wie Du siehst!“ hatte Boy mit matter Stimme erwidert. „Ich habe das Fieber!“

„Das brauchst Du Einem nicht zu erzählen! Das schaut Dir ja aus den Augen!“

Damit hatte er dem fast Willenlosen in den Wagen geholfen und hatte selber die Zügel ergriffen, um in scharfem Trab über die in Schlagenwindungen durch die Haide führende Straße nach Reikum zu fahren.

Und da hatten den jungen Mann die so lange mit schier übermenschlicher Anstrengung aufrecht erhaltenen Kräfte völlig verlassen. Als er die weißen Mauern seines Vaterhauses aus dem freundlichen Grün auftauchen sah, richtete er sich von seinem Sitze empor, um gleich danach mit geschlossenen Augen in denselben zurückzusinken. Eine tiefe Ohnmacht hatte ihn befallen, und der Kapitän bedurfte der Hilfe eines Knechtes, um ihn vom Wagen zu heben und in das Haus zu bringen.

Da lag er nun in heftigen Phantasten auf dem Bette, und der Landschaftsarzt, den der Kapitän hatte rufen lassen, machte ein sehr bedenkliches Gesicht.

„Seine Konstitution ist ungewöhnlich kräftig“, sagte er, „aber das Fieber hat sie untergraben. Ich hoffe wohl, daß er's übersteht, aber es kann lange dauern, sehr lange.“

Kapitän Erichsen zeigte sich indessen viel weniger kleinmüthig, als der Heilkünstler.

„Er wird's überstehen, Doktor, verlassen Sie sich darauf. An so einem arbeitsamen Tropfenfieber geht kein Erichsen zu Grunde.“

Er hatte dann eine gute Weile neben dem Lager des Kranken gesessen, und nachdem Boy's farblose Lippen etwa zum zehnten Mal den Namen Maren geküßt hatten, war er aufgestanden, ein paar Mal durch das Zimmer gegangen und dann mit langen Schritten querfeldein gewandert, nach der Richtung hin, in welcher Westerland lag.

Mit dieser dummen Liebesgeschichte mußte ein Ende gemacht werden, noch ehe Boy sein klares Bewußtsein und seine Bewegungs-

fähigkeit wiedererlangt hatte, und die Sache war wichtig genug, um selbst vor der strengen Gewissenhaftigkeit des Kapitans eine kleine Unwahrheit nicht gerade als ein Verbrechen erscheinen zu lassen. Er glaubte zu wissen, wie er es anfangen müsse, und der Erfolg belehrte ihn, daß es in der That der richtige Weg gewesen sei, welchen er eingeschlagen.

Als Boy den erneuten, schweren Fieberanfall und den langen, lethargischen Schlaf, welcher ihm gefolgt war, nach Verlauf mehrerer Tage überstanden hatte, ohne daran zu Grunde zu gehen, sah er, wie er zum ersten Male in dem wohlbekannten Zimmer umherguckte, dem Vater neben seinem Bette sitzen.

„Na, wie siehst's, mein Junge?“ fragte Kapitän Erichsen, indem er ihm lächelnd zunicke. „Ich meine, Du bist jetzt ausgeglichen haben von der Reise.“

„Mir ist ganz gut, Vater — besser, als seit langer Zeit! Aber ich möchte Dich wohl etwas fragen!“

„Frage immerhin! Wenn ich's weiß, wird auch nichts im Wege sein, daß ich Dir antworte.“

„Hat Maren schon von meiner Heimkehr gehört? Und ist sie dagewesen, nach mir zu fragen?“

„Maren? Welche Maren? Es giebt Viele in Reikum, die auf den Namen hören. Aber ich denke, Du meinst Jane Janssen, meines alten Steuermann's Vohn Janssen Tochter.“

„Nein, ich meine Maren Peterfen von Westerland! Du weißt wohl, Vater, daß ich keine Andere meinen kann.“

Kapitän Erichsen lächelte von Neuem, und da wußte Boy mit voller Bestimmtheit, daß er etwas Schlimmes hören würde. „Ja so — die! — Nun, die hat jetzt wohl Besseres zu thun, als sich um uns zu kümmern! Es soll ja jetzt alle Tage hoch hergehen in Uwe Peterfen's Hause.“

Boy hatte sich ausgerichtet und in seinen Augen glühte es schon wieder, wie wenn das Fieber zurückkäme. „Was ist das, Vater? was ist mit Maren geschehen?“

„Ich sage Dir ja — was Großes ist mit ihr geschehen! Ein verräther Maler aus Oesterreich oder sonst wo her will sie heirathen, wirklich heirathen. Und unmeniglich reich soll er sein. Was Wunder, wenn sie jetzt von keinem Syster mehr was wissen will!“

Ich habe jetzt vor Augen gesehen, in wie hohem Grade ärztliche Geschicklichkeit und sorgfältige Pflege den Zustand Leidender erleichtern kann; doppelt lebhaft daher in mir der Wunsch rege, es möchte möglichst vielen von Krankheit Heimgesuchten vergönnt werden, in einer Heilanstalt das zu finden, was ihnen zu Hause unerschaffbar ist: zweckmäßige Behandlung, Bequemlichkeit und die beste Aussicht auf Heilung. Jetzt, da ich erfahren habe, mit welcher tiefer und aufrichtiger Theilnahme meine eigenen Landsleute den Verlauf der Krankheit meines geliebten Satten verfolgt haben, und mit wie warmer Empfindung sie seinen Verlust betrauern, fühle ich mich ermutigt, meinen Plan zur Unterstützung des Krankenhauses wieder aufzunehmen, wenn auch in einer andern Form: Nicht meine eigenen Zeichnungen und schriftstellerischen Arbeiten will ich darbringen, sondern ich bitte Sie, in kurzem Abriß das Leben meines geliebten Satten, der so früh von uns genommen wurde, zu schildern. Sie haben ihn nicht nur in sonnenigen Tagen gekannt, sondern auch in dem letzten traurigen Jahre, als die Krankheit ihren Schatten über sein Leben warf; deshalb dachte ich, Niemand wäre geeigneter als Sie, eine kurze Lebensbeschreibung abzufassen, welche ihn dem englischen Volke besser bekannt machen und in seinem Herzen ihm eine Stelle neben seinem Vater gewinnen möge, den der Verwittete so sehr liebt, bewunderte und verehrt, und mit dessen Ansichten und Bestrebungen er aufrichtig übereinstimmt. Ich bin überzeugt, daß das Leben eines guten und edlen Mannes allgemeine Theilnahme finden muß, und daß ein so glänzendes und reines Vorbild nur Gutes wirken kann.

Menschen in bescheidenen Lebensstellungen, welchen viele von den Segnungen verfaßt sind, deren die Reichen sich erfreuen, und welche fast alle vermeintlichen Genüsse dieser Welt entbehren müssen, sind oft geneigt, sich einzubilden, ihre Last sei die schwerste, Kämpfe, Schmerz und Thränen seien nur ihnen beschieden. Vielleicht werden sie anders denken, wenn sie von Leiden lesen, die mit solcher Geduld getragen, von Pflichten, die so freudig erfüllt wurden, während Krankheit die Kraft des starken Mannes untergrub; sie werden einigermassen den tiefen Schmerz geträumter Lebenshoffnung begreifen, den ein von Liebe für sein Volk besessener Herrscher empfinden mußte, als er sich ohnmächtig fühlte, die lange gehegten Pläne für das allgemeine Beste auszuführen; sie werden den Muth bewundern, mit dem er seinen Fußes letzten Ende entgegen schritt, während die Schatten des Todes seinen Pfad verunklärten.

Trauer und Schmerz suchen Alle gleichermaßen heim, gebrochene Herzen finden sich in Palästen wie in Hütten, und das heilige Band der Bruderliebe ist sicherlich da am stärksten, wo werthtätiges Mitleid Aller Herzen vereint und Verehrung für das Gute unsere Seelen erhebt.

Möge diese kleine Geschichte von Kaiser Friedrich's edlem und heilbringendem Leben sich an die Herzen der Leser wenden, gleichsam als Gruß von ihm an seine Leidensgefährten im Krankenhause, denen ich so gern einen kleinen Dienst erweisen möchte. Sie verpacken freundlichst, diesem Zwecke Ihre Feder zu leihen.

Ihre aufrichtig ergebene Victoria.

Den „M. N.“ wird unterm 17. ds. aus Berlin telegraphirt: Wie bereits gemeldet, ist die mehrfach erwähnte neue Organisation der Marinebehörden abgeschlossen und auch von dem Kaiser sanktionirt worden. Die Grundzüge, also eine Trennung des Ober-Kommandos und der Verwaltung, sind bekannt. Einzelheiten sollen auch jetzt noch Gegenstand der Verathung sein. Jedenfalls wird die ganze Angelegenheit Gegenstand einer besonderen Vorlage an Bundesrath und Reichstag werden, von der indessen bis jetzt noch keine Rede gewesen ist.

Die Deputation der Königl. schwedischen Flotte wird am 18. d. M. hier eintreffen. Die Herren werden während ihres hiesigen Aufenthaltes Gäste Sr. Majestät des Kaisers sein. Mit der Führung derselben während dieser Zeit ist der Korv.-Kapt. von Armin betraut. Am 19. d. werden die Offiziere der Deputation von Sr. Majestät dem Kaiser in feierlicher Audienz im Stadtschloß zu Potsdam empfangen werden; hieran schließt sich im Bronzesaal des Königl. Stadtschloßes ein größeres Galadiner.

Das amtliche Wahlergebnis der Reichstagswahl am 5. Wahlkreise des Wahlbezirks Hannover ist jetzt zusammengestellt. Danach wurden abgegeben 11 457 Stimmen, davon erhielt v. Arnswaldt-Böhme, Gutsbesitzer (Welfe), 5547 Stimmen, Sattler, Staatsarchivar in Berlin (Nationalliberal) 4245 Stimmen und Droop-Bielefeld (Fortschritt) 1647 Stimmen. Es findet mithin eine Stichwahl statt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute den deutschen Originaltext des Memorandums, betreffend die Unterdrückung des Sklavenhandels in Ostafrika, welches von dem kaiserlichen Geschäftsträger in London unter dem 8. Okt. der königlich großbritannischen Regierung überreicht und von der letzteren in englischer Uebersetzung mit den Noten vom 3. und 5. d. M. dem britischen Parlament vorgelegt wurde.

Die „Köln. Ztg.“ bringt an leitender Stelle einen Artikel über die Tragweite der neuen russischen Armeeverordnungen, durch welche Alles bestätigt werde, was seit Monaten in österreichischen, ungarischen und deutschen Blättern über russische Truppenbewegungen gesagt und von den Russen mit groben Worten abgeleugnet wurde.

Kendsbürg, 17. Nov. Aus guter Quelle verlautet, daß alle in Betracht kommenden Zentralinstanzen (Admiralität, Kriegsministerium u. s. w.) sich für die südliche Kanalroute entschieden haben.

Braunschweig, 16. Nov. Der Landtag genehmigt nach heisser Debatte mit 31 gegen 13 Stimmen die Vorlage wegen Anforderung von etwa 800 000 Mk. für Bauten an den Residenzschlössern und für Beschaffung von Inventar in denselben.

Ausland.

Wien, 17. Nov. Auf Befehl des Kaisers legt der Hof für weiland den Herzog Maximilian in Bayern achtwöchentliche Hoftrauer an und zwar die ersten fünf Wochen tiefe Trauer, die letzten drei Wochen weniger tiefe. — Die Amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht die Ernennung des Vizepräsidenten der Statthalterei in Lemberg, Loehl, zum Statthalter in Mähren.

Wien, 17. Nov. (Einem ziemlich umfangreichen organisirten Militärbefreiungsschwindel) ist man hier auf die Spur gekommen. Zunächst sind zwei Feldweibel verhaftet worden, und auf Grund der Aussagen derselben sind Erhebungen vorgenommen worden, welche eine Reihe von Militärärzten in der Provinz schuldig erscheinen lassen. Man will mit aller Entschiedenheit und ohne Rücksicht auf den Rang und die Stellung der beteiligten Personen vorgehen, man will um jeden Preis allenfallsigen Schuldigen der verdienten Strafe überliefern und den Stand der österreichischen Militärärzte reinigen. Bereits haben sich die Folgen dieser rücksichtslosen Vorgehens geäußert. In der Provinz haben mehrfach Militärärzte aus unbekanntem Gründen Hand an sich gelegt.

Budapest, 18. Nov. Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht ein hochoffizielles Communiqué aus Wien, welches lautet: „Gegenüber den aufgeregten Erörterungen einiger deutscher Blätter über die jüngsten Maßnahmen Ostlands empfiehlt es sich, ruhig Blut zu bewahren. Niemand verkennt die Tragweite jener Maßnahmen, dieselben bilden jedoch kein Novum, und involviren keinerlei wesentliche Aenderung der bisherigen Situation.“

Saag. Aus Holland kommt die Nachricht, daß der Kolonial-

minister abermals erklärt hat, daß von einer Räumung Atjehs keine Rede sein könne. Ueber die einzuschlagenden Mittel zur Ausführung der angeführten Beruhigungspolitik könne aus nachliegenden Gründen nichts mitgeteilt werden, was er aber sagen könne, das wäre die Absicht, die Blockade über die Nordküste von Sumatra auszudehnen und die Flotte zu verstärken, damit dieser Plan auch ausgeführt werden könne. — Auch in Belgien strebt die radikale Partei Revision der Verfassung behufs Erweiterung des Wahlrechts. Die Parteileitungen im Borinage haben eine im Auftrage von zwei- bis tausend Kohlenarbeitern ausgefertigte Eingabe erhalten, worin sie um 20 % Lohnerhöhung einkommen.

Brüssel, 18. Nov. Die „Independance belge“ bespricht die gestrige Melbung der „Times“, betreffend die Durchsuchung des belgischen Dampfers „Bravo“, und weist darauf hin, daß alle von der Regierung des Kongo-Staates esigagierten Kanjibariten dies auf Grund von Verträgen seien, welche sie nach freiem Willen eingegangen wären, und welche von dem französischen Konsul von Kanjibar gegengezeichnet wurden.

Paris, 17. Nov. Der Präsident Carnot unterzeichnete heute das Dekret, betreffend die Errichtung einer Postdampferlinie zwischen Frankreich und der Westküste von Afrika. Die Dampfer werden abwechselnd von Havre und Marseille auslaufen.

Paris, 17. Nov. In dem Marine-Ministerium herrscht große Besorgniß wegen des Schicksals des am 3. d. M. von Colon nach Frankreich abgegangenen Militär-Transportschiffs „Labrador“, das steuerlos seit dreizehn Tagen auf der See herumtreibt. Die Nachricht hierüber ist von einem Segelschiff, das den „Labrador“ 500 Seemeilen nordöstlich von Madeira gesehen hat, gegen das Versprechen von 30 000 Francs nach St. Thomas gebracht, von wo die Nachricht hierher gelangte. Der in Guadeloupe liegende Dampfer „Roland“ ist auf die Suche nach dem Schiff gesandt, dem, wie man fürchtet, die Lebensmittel fehlen.

Paris, 17. Nov. Wie vorauszu sehen, haben verschiedene Blätter die Unversämtheit zu behaupten, die Gewehrfabrik in Chatellerault sei auf Anstiften der Deutschen in Brand gesteckt worden. 4500 Arbeiter sind durch den Brand brodlos geworden. Es ist ungläubig, daß St. Etienne Werkzeuge zur Wiederaufnahme der Arbeit abgeben kann, da es selbst deren nicht ausreichend besitzt. — In Boulogne ertränkte sich Madame Villeroi, eine Tochter des hiesigen Bankiers Goldschmidt und Nichte des Barons Hirsch.

Paris, 18. Nov. Der schnelle Ausgang des Prozesses Ruma Gilly ist dadurch herbeigeführt worden, daß Andreux seinen Klageantrag zurückzog, nachdem der Gerichtshof alle Angaben, welche nicht gegen den Kläger als solchen gerichtet waren, von der Verhandlung ausgeschlossen hatte; hierdurch wurde der Angeklagte Gilly bestimmt, zu erklären, daß seine Bemerkungen nicht gegen Andreux gerichtet gewesen seien. — Von der Mehrzahl der Zeitungen wird der Prozeß in Rimes als ein Possenspiel bezeichnet. Die gewaltsame Unterdrückung der Diskussion sei verhängnißvoll für die Kammer, denn die Angriffe gegen dieselben würden nur in schärferer Form erneuert werden. — Der „Presse“ zufolge beabsichtigt Boulanger nicht im Departement Bar als Kandidat aufzutreten.

Rimes, 17. Nov. (Prozeß gegen Ruma Gilly). Es wird eine Denkschrift verlesen, welche zahlreiche verdächtige Gesäfte anführt, bezüglich deren Zeugen vernommen werden sollen. Der Generalprokurator fordert Gilly auf, sich streng an die verlesenen Thatsachen zu halten. Die Begründung anderer Beweise dürfe sich nur auf das öffentliche, nicht aber auf das Privatleben der betreffenden Personen beziehen. Peyron, Gillys Advokat, giebt vor, beweisen zu können, daß die Eisenbahnkompagnien die Abgeordneten förmlich besoldeten und zu diesem Zwecke 14 Millionen Francs hingegeben hätten. Der Präsident fordert Peyron auf, bei der Sache zu bleiben. Advokat Peyron spricht von einer Börsenspekulation bei Gelegenheit der Publikation des Berichtes der Kommission in Betreff des Panamakanals. Diesen Bericht habe das Ministerium vier Tage lang behalten, ohne ihn mitzutheilen. Der Advokat Roussau von Paris erklärte hierauf, er sei mit einem Mandat nicht bloß des damaligen Ministers Dahan, gegen welchen die o-ige Anklage gerichtet sei, sondern auch Rouviers, Kopsals und anderer Mitglieder der Budgetkommission gekommen, um derartige verkleumdende Anklagen entschieden zu widerlegen. Es entstand sodann eine juristische Debatte zwischen den Advokaten Peyron und Roussau über das Verhältnis von Zeugen, gegen welche ebenfalls Beschuldigungen erhoben werden. Der Gerichtshof zog sich zurück, um über diese Dinge zu berathen.

Rimes, 17. Nov. Der Angeklagte Gilly erklärt, daß er nicht Andreux, sondern die 20 Mitglieder der Budgetkommission angegriffen habe, lehnt es ab, sich zu verteidigen und überläßt die Entscheidung dem Gericht. Andreux setzte auseinander, daß er die gerichtliche Verfolgung Gillys eingeleitet habe, um seine Ehre zu verteidigen und versichert, daß er niemals bei einem Spekulationsyndikat in Panamawerthen betheiligt gewesen sei. Die Anklage habe er im öffentlichen Interesse erhoben. Er habe die Uebersetzung gewonnen, daß das zu fallende Urtheil ihm nicht die erwartete Genugthuung verschaffen werde und ziehe deshalb seine Klage zurück. Hier- nach erfolgte die Freisprechung Ruma Gillys.

Rom, 15. Nov. (Kaiserliche Gnade.) Die Prüfung der an Sr. Majestät den Kaiser Wilhelm während seines Besuches in Rom gelangten 1087 Bittschriften ergab 339 hilfsbedürftige Bittsteller, die jetzt aus der königlichen Kabinetsliste Unterstützung erhalten.

Rom, 17. Nov. Die hiesige Presse begrüßt die glänzende Annahme des Strafgesetzbuchs im Senat — mit 101 gegen 33 Stimmen — als einen großen Triumph des Liberalismus. Das neue Strafgesetzbuch schafft die Todesstrafe ab und bringt die juristischen Fortschrittsideen überall zur Geltung.

London, 17. Nov. Einer Timesmelbung aus Kanjibar zufolge ist am 16. Nov. der belgische Dampfer „Bravo“, 400 Tonn von Congo an Bord führend, auf der Höhe der Kanjibarische von dem englischen Kreuzer „Griffon“ angehalten worden. Der Kreuzer führte 2 Sklaven fort, welche schworen, sie seien gewaltsam entführt, worauf der Dampfer weiterfahren konnte. (Wie gemüthlich John Bull verfahren ist.)

Kopenhagen, 17. Nov. Der heutigen Feier in der Universitätskirche des Regierungsjubiläums des Königs wohnten der König, die Königin sowie die fürstlichen Gäste bei. Die Feier begann und schloß mit Kantaten von Møllch und Gade. Die Festrede hielt Rec. mag. Prof. Ewaling, der über die Zukunft Dänemarks sprach und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das königliche Paar schloß.

Petersburg, 18. Nov. Der Minister der öffentlichen Verkehreinstalten, Admiral Pobjet, ist auf sein Ansuchen seines Amtes enthoben und zum Mitgliede des Reichsraths ernannt worden.

Belgrad. Die Königin Natalie wird allen Mächten ihren Einspruch wider die vom serbischen Metropolit ausgesprochene Ehescheidung anzeigen. Die Wahlen scheinen sich in Serbien günstig für den König vollziehen zu wollen.

Bukarest, 17. November. Eine heute früh 4 Uhr in den Stallungen des königlichen Palais ausgebrochene Feuersbrunst vernichtete einen Theil derselben. Das Palais selbst blieb unbeschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der König und die Königin befinden sich augenblicklich noch in Sinaja; dieselben werden am Dienstag, den 20. d. M., hier zurück erwartet.

Bukarest, 17. November. Der General Floresko (Konserbativ) ist zum Präsidenten des Senats gewählt worden.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 19. Nov. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 15. d. Mts. sind die Kapitän-Lieutenants Wodrig und Rische zu Korvetten-Kapitänen — vorläufig ohne Patent —, die Lieutenants z. S. Wallmann, Palsch, Ginge, v. Neuber-Pachowitz und zu Lieutenants z. S. und die Unter-Lieutenants z. S. der Flotte des Geoffizierkorps Weichmann, Willefien sind zu Lieutenants z. S. der Flotte des Geoffizierkorps befördert. — Dem Kapitän z. S. und bisherigen Kommandeur der II. Werftdivision Stempel ist unter Verleihung des Charakters als Kontre-Admiral der nachgeforderte Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. Dem Kapitän-Lieut. v. Gehrmann ist der nachgeforderte Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. — Der Unterlieut. z. S. der Flotte des Geoffizierkorps Graf v. Luchter aus dem Bezirk des Landwehr-Berichts-Kommandos Braunschweig hat ein Patent seiner Charge erhalten. — Dem Unterlieut. z. S. der Flotte v. Ueberbrant ist behufs Uebertritts in königlich sächsische Militärdienste der Abschied bewilligt.

§ M. Aviso „Pfeil“, Kommandant Korv.-Kapt. Herbing, hat gestern Vormittag seine Probefahrt beendet, lief gleich Nachmittag 4 Uhr durch Se. Excellenz den Chef der Marinestation der Nordsee, Vize-Admiral Febr. v. d. Goltz, auf Seefahrt besichtigt. Heute Mittag hat „Pfeil“ den hiesigen Hafen verlassen und ist zum Antritt der Reise nach der ostafrikanischen Küste in See gegangen. Besichtigungen z. für S. M. Aviso „Pfeil“ sind bis zum 21. d. Mts. nach Gibraltar — letzte Post aus Berlin am 21. d. Abends 9.22 Uhr, via Köln — Paris — Madrid — vom 22. bis 27. d. nach Port Said — letzte Post aus Berlin am 27. d. Abends 8 Uhr, via P. rindisi — vom 28. bis 30. d. nach Athen — letzte Post aus Berlin am 30. d. Abends 8 Uhr, via Brindisi — vom 1. Dezember ab bis auf Weiteres nach Kanjibar zu dirigiren.

§ Kapitän-Lieut. Weibe ist zum Antritt seines Kommandos als Batterie-Offizier S. M. Panzerschiff „Bader“ nach Kiel abgereist. — Lieutenant z. S. Bredow und Marine-Intendantur-Assessor Jung sind vom Urlaub zurückgekehrt. — Besichtigungen z. für das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Kreuzerregatten „Tisch“ (Flaggschiff), Geschwaderchef Kontre-Admiral Gollmann, „Charlotte“, „Gieseler“ und „Moltke“, sind wie folgt zu dirigiren: bis zum 21. d. nach Rümme — letzte Post aus Berlin am 21. d., 11.14 Uhr Abends, via Breslau — Wien — am 22. d. nach Cattaro (Dalmatien), Poststation Capet-Nemou, — letzte Post aus Berlin am 22. d. Abends 11.14 Uhr, via Breslau — Wien — Rümme — vom 23. bis 28. d. nach Corfu — letzte Post aus Berlin am 28. d. Abends 8 Uhr, via Brindisi — am 29. und 30. d. nach Argos (auf Kephalonien) — letzte Post aus Berlin am 30. d. Abends 8 Uhr, via Brindisi — Corfu — vom 1. Dezember ab bis auf Weiteres nach Smyrna (Klein-Asien).

— Das deutsche Flotadegeschwader an der ostafrikanischen Küste besteht unter dem Kommando des Kontre-Admiral Deinhardt aus folgenden Schiffen:

1. Zum Kreuzergeschwader gehörig:		
Fregatte	„Leipzig“	12 Geschütze 434 Mann
Korvette	„Carola“	12 „ 267 „
	„Sophie“	12 „ 267 „
2. Kreuzer		
	„Möwe“	5 „ 128 „
	„Schwalbe“	8 „ 114 „
Aviso	„Pfeil“	5 „ 127 „

Zusammen 6 Schiffe mit 54 Geschützen und 1337 Mann Besatzung. Kiel, 17. Nov. Durch Admiraltäts-Befugung vom 15. Nov. ist bestimmt worden, daß S. M. Torpedodivisionsboote „D 5“ und „D 6“ zur Kaiserl. Werft zu Wilhelmshaven, S. M. Torpedodivisionsboot „D 4“ zur Kaiserl. Werft zu Kiel verlegt werden. — Zur Inspizierung des Kartens- und Instrumenten-Depos der hiesigen Kaiserl. Werft wird der Korv.-Kapt. Stubenrauch vom hydrographischen Amte der Admiraltät Anfang des nächsten Monats in Kiel einsteigen. — S. M. Kreuzer „Schwalbe“ absolvierte heute die vorgeschriebene sechsstündige Abnahmeprobefahrt, welche gestern ein sehr herrschendes starkes Nebels wegen ausfallen mußte. Neben der Probefahrt wurden die an Bord befindlichen Geschütze eingeschossen und an der Boje in der Wiekler Bucht die Deviation bestimmt.

lokales.

§ Wilhelmshaven, 19. Nov. (Personalien.) Der Marine-Schiffbau-Ingenieur Krieger ist mit dem 1. Jan. n. J. von Wilhelmshaven nach Kiel verlegt. Der Rechnungsrath in der Admiraltät Wozel ist am 6. Nov. cr. in Berlin gestorben.

§ Wilhelmshaven, 19. Nov. Die Direktion der Oldenburger Staatsbahn hat jetzt die Bestimmung getroffen, daß vom 20. d. M. an der Zug, welcher 10 Uhr Abends von Wilhelmshaven nach Jever fährt, in Marienfelde anhalten wird.

§ Wilhelmshaven, 19. Nov. Von 10 Uhr Vormittags an fand heute ein ziemlich zahlreiches Publikum aus Marine- und Zivilkreisen an den Kammerkassenen (Neuerhafen) ein, wo der Zweischrauben-Aviso „Pfeil“ lag, dessen Abfahrt erwartet wurde. Der Befehl zur Abfahrt traf jedoch erst 11 1/2 Uhr ein, worauf aber sogleich vom Kommandanten, Herrn Korv.-Kapt. Herbing, die betreffenden Anordnungen getroffen wurden. Die Zeit zum letzten Abschiedswort, zum letzten Händedruck war nun gekommen. . . . Grüß gingen hinüber und herüber. . . . Alles war klar, und der Schlopper „Rival“ setzte sich sodann auf den von der Kommandobrücke des „Pfeils“ erfolgten Befehl in Bewegung und glatt wurde der staltliche Dampfer auf Hebe gezogen, der nicht nur wegen seiner Schnelligkeit, sondern wohl auch seines eigenthümlich langen Quers wegen den Namen „Pfeil“ trägt. Die Kapelle der II. Matr.-Div. gab den einer ereignisvollen Begebenheit Entgegenkommenden noch einige forschende und lustige Weisen mit, während die auf den Moolen Stehenden die Hüte und Mützen schwenkten und ihre besten und herzlichsten Wünsche auf das abfahrende Schiff hinüber sandten. Auch von den Offizieren und den Mannschaften des „Pfeils“ wurden die Grüße lebhaft erwidert. Manches Auge hier am Ufer mag wohl von einer Thräne umflort gewesen sein, manche Brust beklommen; ist doch diese Reise keine bloße Uebungsstour, sondern eine Kreuzfahrt. Möge das Schiff und seine Mannschaft in Gottes treuer Hut bleiben, möchte sie Alle, Alle wiederkehren, wenn an der Küste Afrikas ihre nationale Mission erfüllt.

§ Wilhelmshaven, 19. Nov. Als vor 14 Tagen der hiesige Gustav-Adolf-Verein sein Jahresfest abhielt, wurde besonders an die Frauen und Jungfrauen die einbringliche Aufforderung gerichtet, dem edlen, gottgeleiteten Werke doch auch ihre Hilfe zuzuwenden. Das Wort hat in allen Kreisen unserer evangelischen Bevölkerung einen freudigen Widerhall gefunden. Auf Einladung hatte sich gestern Abend in Arning's Hotel eine Versammlung von Damen — es waren nahezu 70 — zusammengefunden, um über die Gründung eines Gustav-Adolf-Frauenvereins zu berathen. Herr Pastor Jahn's letzte zunächst die Aufgaben eines solchen Vereins auseinander; derselbe würde sich der leidlichen Noth der bedrängten Evangelischen durch Anfertigung von nützlichen Bekleidungsgegenständen anzunehmen haben. Der Gedanke wurde von allen Anwesenden mit Freuden aufgenommen und sofort zur Gründung des Vereins geschritten. Bestimmt wurde, daß alle Monat und zwar immer am ersten Montag, Nachmittags von 6—7 Uhr, im kleinen Saale des „Prinz Heinrich“ eine Zusammenkunft zu gemeinsamer Arbeit stattfinden sollte. Wir begrüßen das Unternehmen, welches einen so überaus erfreulichen Anfang angenommen hat, mit Freuden, auch in dieser Beziehung wird also unsere Stadt unter den ostfriesischen Städten voranzugehen und hoffentlich bald Nachfolger finden. Möge diese gemeinsame Liebesarbeit dazu dienen, ein gemeinsames Band um die verschiedenen Stände zu schlingen; möge vor allem der neue Verein mitarbeiten an der großen Aufgabe, die uns in der Gegenwart obliegt: das evangelische Bewußtsein unserer Gemeinden zu wecken und immer mehr zu stärken.

* Wilhelmshaven, 19. Nov. (Einfonietouert.) Zur großen Befriedigung unserer Musikfreunde hat sich Herr Kapellmeister Fr. Wöhlbier auch in diesem Jahre entschlossen, wieder 4 Einfonietouertkonzerte zu geben, wozu er diesmal auch noch fremde hervorragende Künstler gewonnen hat. Das Abonnement ist günstig ausgefallen

und wie aus dem Annoncentheil ersichtlich, wird die 1. Sinfonie am Donnerstag, 22. Nov., im Kaiserpalast stattfinden.

Wilhelmshaven, 19. Nov. Die Konzerte, welche unsere Marinekapelle am gestrigen Tage, Nachmittags im Park und Abends in Burg Hohenzollern, gaben, zeichneten sich durch exakte Ausführung und vorzügliche Auswahl der Konzertstücke aus. Das Abendkonzert à la Strauss in der Burg fand ganz besondere gute Aufnahme, wobei die Solisten, die Herren Fund, Grobler und Dachs, den Löwenanteil davontrugen. Trotz des überaus milden Wetters, das stark zum Spazierengehen reizte, war der Besuch im Park und in Burg Hohenzollern dennoch recht zahlreich.

Wilhelmshaven, 19. Nov. Am Sonntagabend hatten die Vereine „Humor“ und „Zirkel“ Kränzchen, die höchst befriedigend für alle Beteiligten verliefen, dasselbe läßt sich auch sagen von dem 6. Stiftungsfeste des Veteranenvereins. Das v. d. Hey'sche Tanzkränzchen gewährte seinen Teilnehmern und Theilnehmerinnen gleichfalls einen äußerst vergnüglichen Abend.

Wilhelmshaven, 19. Nov. In Viktoria (Deutsches Schutzgebiet von Kamerun) ist eine Kaiserliche Postagentur eingerichtet worden. Dieselbe vermittelt unter den Bedingungen des Westpostvereins den Austausch von Briefsendungen jeder Art und von Postpaketen bis zum Gewicht von 5 Kilo. Auf den Verkehr mit Viktoria kommen dieselben Regeln und Beförderungsbedingungen in Anwendung, welche für den Verkehr mit Kamerun festgelegt worden sind.

Wilhelmshaven, 19. Nov. Die Regierungs-Präsidenten haben im Verfolg des kürzlich veröffentlichten Reskripts des Herrn Ministers des Innern über die Ueberwachung von öffentlichen Versammlungen und namentlich über Auflösung derselben durch die überwachenden Polizeibeamten, Anlaß genommen, die Landräthe und städtischen Polizeiverwaltungen mit Weisungen zu versehen, welche ungerechtfertigten Auflösungen von Versammlungen entgegenzutreten sollen. Es sind seitens der Regierungs-Präsidenten die geltenden Bestimmungen über die polizeiliche Ueberwachung öffentlicher Versammlungen in Erinnerung gebracht und dabei bemerkt worden, daß die Kenntnisaufnahme um so notwendiger sei, als die Abhaltung solcher Versammlungen in ländlichen Ortschaften immer häufiger stattfindet. Es wird dann auf die Anmerkungen behufs Einholung der Genehmigung der Ortspolizeibehörde, die nur dann verfügt werden darf, wenn aus der Abhaltung der Versammlung Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu befürchten ist, hingewiesen. Hervorgehoben wird auch, daß den überwachenden Polizeibeamten auf Erfordern durch den Vorsitzenden Auskunft über die Person der Redner zu geben ist; alle sozialdemokratischen u. s. w. Versammlungen, welche zur Förderung sozialdemokratischer, sozialistischer oder kommunistischer, auf Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtet seien, sind zu verbieten. Wo solche Versammlungen in Versammlungen irgend welcher Art hervortreten, soll die Auflösung erfolgen. Besonderes Gewicht soll darauf gelegt werden, daß die Ueberwachung der Versammlungen ausgewählten Beamten mit der notwendigen Umsicht und Energie auch das Verhältniß für die zu beratenden Gegenstände verbinden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 17. Nov. Seit der Beschlußfassung des Landtages über das Projekt der Nordener Hafenanlage sind am 14. d. Mts. 6 Monate verflossen. Dem Vernehmen nach war in dem vom Landtage genehmigten Vertrage von den Unternehmern die Verpflichtung übernommen, innerhalb dieser sechsmonatlichen Frist die Bildung der Aktiengesellschaft und deren Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichtes Butjadingen zu bewirken. Dieser Verpflichtung ist formell genügt, indem im August d. J. auf Antrag der Unternehmer die Eintragung in das Handelsregister stattgefunden hat; dagegen ist es anscheinend bisher nicht gelungen, die erforderlichen Gelder zusammenzubringen. In dieser letzteren Beziehung ist in dem Vertrage mit den Unternehmern weiter bestimmt, daß, wenn die vertragmäßigen Zahlungen an die Groß-Regierung bis zum 1. Januar 1889 nicht geleistet werden, die Groß-Regierung das ganze Vertragsverhältniß als aufgehoben anzusehen berechtigt ist. Es wird demnach abzuwarten sein, ob es den Unternehmern gelingt, bis zum 1. Januar l. J. diese vertragmäßigen Bedingungen zu erfüllen, und erst dann das Scheitern des Projektes konstatiert werden können. Die Landtagsverhandlungen sind seiner Zeit bekanntlich geheimgehalten, weil das geschäftliche Interesse des Unternehmens dies bedingte; indessen dürfte die Veröffentlichung derselben nach Ablauf des Jahres in der Ansicht der Staatsregierung liegen, da es für alle beteiligten Interessenten nur erwünscht sein

konnte, durch die Veröffentlichung der Vorlage und der Landtagsverhandlungen den Nachweis zu liefern, daß weder die Staatsregierung noch der Landtag in der Lage waren, in der Angelegenheit anders zu handeln als geschehen ist. Der mutmaßliche Fehlschlag des Projektes bleibt im Landesinteresse wie in demjenigen unseres Eisenbahnwesens auf das lebhafteste zu bedauern. (D. Z.)

Oldenburg, 16. Nov. (Notariat.) Der hiesige Gewerbe- und Handelsverein hat in seiner letzten Sitzung die Frage der Einführung des Notariats im Herzogthum einer Erörterung unterzogen. Es wurde hervorgehoben, daß bei dem Anwachsen der Bevölkerung diese Einrichtung besonders für die Stadt sehr erwünscht sei, da die Notwendigkeit, bei jedem Akt der freiwilligen Gerichtsbarkeit und bei jeder Beglaubigung das Amtsgericht in Anspruch nehmen zu müssen, auf den Verkehr um so störender wirke, als die Gerichtszimmer nur für einen Theil der Tageszeit offen seien und man bei einem Notar in dieser Beziehung weiteren Spielraum haben werde. Der Verein beschloß, die Sache weiter zu instruiren und demnächst beim Staatsministerium in derselben vorstellig zu werden. (H. C.)

Emden, 17. Nov. Laut „Reichsanzeiger“ ist der Schiffer auf großer Fahrt Herr Laarmann in Emden zum Postkommandeur für das Ems-Loos ernannt. (Nstr. Z.)

Bechta, 16. Nov. Den einen der aus dem hies. Zuchthaus entwichenen Verbrecher bringt man soeben wieder ein. Die drei hatten in der Nähe von Lemförde in der Nacht von Montag zum Dienstag einen Einbruch verübt, einen Kleiderschrank geleert und zur Erinnerung ihre Züchtlingseileider zurückgelassen. Darauf müssen Detjebruns und Mozsched sich von dem dritten Kallenbach, der ein wunderes Knie hatte, getrennt haben. Dieser ist in der Nähe von Diepholz aufgegriffen worden. Er versichert, von den beiden andern zur Flucht verführt worden zu sein. Bezüglich der näheren Ereignisse der Flucht soll er gesagt haben, der Ausbruch sei um 3 1/2 Uhr Morgens geschehen. Den Sonntag über hätten er und seine Genossen sich in einer Scheune in der Nähe von Bechta verborgen gehalten. (D. Z.)

Bremen, 18. Nov. Hier wird am 26. d. M. mit einer See-Steuermannsprüfung begonnen werden.

Bremen, 18. Nov. Man befürchtet, daß das von Cutch in Bengalen mit 900 Passagieren nach Bombay bestimmte Küstenschiff „Batarna“, welches vor einer Woche in Bombay hätte eintreffen müssen, mit Mann und Maus in einem Cyclon untergegangen ist.

Vermischtes.

(Der Landgraf von Hessen) ist, wie s. Z. gemeldet, auf der Fahrt von Batavia nach Singapur auf hoher See verunglückt. Jetzt schreibt man der „N. A. Z.“ aus Singapur vom 16. Okt. Folgendes: „Der Prinz, der längere Zeit in den Tropen gereist war, hatte auf seinen Wanderungen Java erreicht. In Batavia hatte er sehr von der großen Hitze zu leiden gehabt. Aus diesem Grunde wurde es für das Beste gehalten, daß er Batavia verlasse und sich nach Singapur begeben, um von dort die Reise nach Siam fortzusetzen, wenn er sich besser fühle, sonst aber nach Europa zurückzukehren. Am 11. und 12. Oktober suchte sich der Landgraf in Batavia ganz wohl. Es wurde nun bestimmt, daß der Landgraf und sein Gefolge nach Singapur gehen sollten. — Am 13. Oktbr. Abends befand sich der Prinz besonders wohl und munter. Er kam mit seinen Freunden auf Deck und knüpfte mit diesen, wie mit den Offizieren des Schiffes eine angeregte Unterhaltung an. Gegen 9 Uhr sagte er: „Gute Nacht“, und fügte hinzu: „Ich gedenke gut zu schlafen.“ Der Landgraf zog sich zurück, nachdem er noch seinen Diener angewiesen, ihn um 6 Uhr früh zu wecken. Pünktlich um 6 Uhr erschien der Diener, fand aber seinen Herrn noch schlafend. Dann kehrte er 3/4 früh wieder, der Prinz machte aber ein Zeichen, daß er nicht geföhrt sein wollte. Man meldete dies dem Major v. Hugo, der darauf bemerkte, daß der Schlaf dem Landgrafen gut thun werde. Gegen 9 Uhr früh hörte der Stewart, wie der Prinz hustete, und später, gegen 11 Uhr, hörte ihn derselbe wieder husten. Gegen 1/2 2 Uhr beauftragte Major v. Hugo den Diener, in die Kabine einzutreten und zu sehen, ob der junge Fürst noch schlafend sei. So wie Jener die Kabine betrat, rief er: „Das Bett ist leer!“ Herr v. Hugo, der nun ebenfalls eintrat, befragte dies. Obgleich der Stewart den ihm in der Kabine angewiesenen Platz nicht verlassen hatte, hatte er doch nichts Auffälliges bemerkt. Es wurde nun das ganz: Schiff sogleich durchsucht, ohne daß aber eine Spur von dem Verschwundenen zu finden gewesen wäre. Die einzige mögliche Erklärung des Vorfalls war die, daß der Landgraf, erfaßt von einer plötzlichen Geistesstörung, welche sein vorhergehendes Leiden

veranlaßt hatte, nicht wissend, was er thue, die Thür seiner Kabine geöffnet, dann dieselbe verlassen habe und ins Meer gefallen sei.“ Aus der Altmark, 16. Nov. Beim Schlittschuhlaufen auf dem See zwischen der Elbe und dem Dorfe Parchau brach gestern der Pfarrer Wünger aus letzterem Orte im Eise ein und ertrank. Die Leiche des unglücklichen Mannes, der eine starke Familie hinterläßt, ist bisher noch nicht aufgefunden. (B. T.)

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Militärgemeinde.

Sonntag, den 25. d. M., als am Feste zum Gedächtniß der Gestorbenen findet im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst die Feier des hl. Abendmahles für die Familien der Garafongemeinde statt. Anmeldungen nimmt der Küster entgegen.

Russland

hat durch eine höchst wichtige Entscheidung seiner Medizinalbehörde betr. die Einführung und Aufnahme der berühmten Sodener Mineral-Pastillen als Heilmittel von unschätzbare Kraft, einen Schritt gethan, dessen segensreiche Wirkung allen Bewohnern des mächtigen Reiches zu Theil wird und der von den dortigen **Sals-, Brust- und Lungenleidenden** dankbarst empfunden wird. Rußland hat damit anerkannt, daß nur ein gesundes Volk ein starker Staat sei, und daß zur Erhaltung der Gesundheit des Volkes jedes Vorurtheil der Nationalität schwinden und Privilegien geschaffen werden müssen, die dem Hauptfaktor der Erhaltungskraft zuvorkommend Thor und Thüre öffnen. Rußlands Erkenntniß ist nicht allein ein Sieg auf dem Gebiete der Hygiene, sondern auch ein Mahnruf an das deutsche Volk, das hoch zu achten, was ihm die gütige Natur auf so leicht zu beschaffende Weise zur Heilung und Wiedergenesung von so schweren Krankheiten bietet: die unübertrefflichen **Sodener Mineral-Pastillen**, welche in allen Apotheken, Drogerien und Miner.-Wasserhdlg. à 85 Pfg. per Schachtel zu haben sind. (Beim Einkauf: verlange man nachdrücklichst **Aechte Sodener Mineral-Pastillen** und achte, ob deren Schachteln mit ovaler blauer Schlagmarke mit dem Facsimile Ph. Ham. Fah versehen sind.)

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 10 reiner Luft)	Sulthtemperat.		Nächte Temperatur		Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Beobachtung			Niederschlagshöhe.
			0 Cels.	10 Cels.	0 Cels.	10 Cels.		Richt.	Stärke.	Grad.		Form.
Nov. 17.	2 Hftg.	756.9	9.9	—	—	SW	6	10	cu	—	
Nov. 17.	8 Hftg.	756.0	7.5	—	—	WSW	7	10	str-cu	1.2	
Nov. 18.	8 Hftg.	756.3	4.1	10.2	8.8	WS	3	5	str-cu	1.6	
Nov. 18.	2 Hftg.	756.1	7.8	—	—	WS	3	10	cu	—	
Nov. 18.	8 Hftg.	757.5	5.0	—	—	WSW	3	10	str-cu	0.2	
Nov. 19.	8 Hftg.	754.4	9.4	9.9	4.7	WS	4	10	cu	1.1	

Bemerkung: 17. Abends heftige Regenböen.
18. Nachts Regen.
19. Nachts etwas Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag, den 20. November: 1,39 Vorm. 1,57 Nachm.

Wilhelmshaven, 19. Novbr. Ausbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,90	108,45
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,70	103,25
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	107,40	107,95
3 1/2 pCt. do.	103,60	104,15
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	102,75	103,75
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103,—	104,—
4 pCt. do. do. Sätze à 100 Mk.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	102,75	103,75
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	136,35	137,10
4 pCt. Guttin-Lübeker Prior.-Obligationen	103,—	104,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	101,30	101,85
5 pCt. Italienische Rente (Sätze von 10000 Frs. und darüber)	95,20	95,75
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinn.-Priorität, rückzahlb. à 105	103,50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	91,50	92,25
4 pCt. Elbfahner Stadt-Anleihe	82,95	83,50
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Pfandbriefe	102,60	103,15
Wech. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,15	168,95
Wech. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,295	20,395
Wech. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Bekanntmachung.
Zum Bau des Marine-Lazareths in Lehe soll die Ausführung von etwa **640 qm Staaker-Arbeiten** vergeben werden.
Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Staaker-Arbeiten“ versehen bis zum **28. November ds. Jts., Vorm. 11 1/2 Uhr,** an die unterzeichnete Verwaltung einzuliefern, wo auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.
Wilhelmshaven, 17. November 1888
Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Oldenburgische Staatsbahn.
Som **20. d. Mts.** an wird der Zug 10 Uhr Abends, von Wilhelmshaven nach Jever, in **Mariensiel nach Bedarf anhalten.**
Oldenburg, den 16. Novbr. 1888.
Eisenbahn-Direktion.

Berpachtung.
Der Landwirth **Georg Janßen** von hier will einen bei Kopperhöfen gelegenen **Samm Landes** bei einzelnen Aedern zum Gemüsebau

auf ein oder mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten.
Verpachtungstermin wird angelegt auf **Mittwoch, 21. d. Mts., Vorm. 9 Uhr,** und wollen Nachliebhaber sich beim Hause des Wirths **Ludwig Eunen** zu Kopperhöfen versammeln.
Renende, den 14. November 1888.
S. Gerdes,
Auctionator.

Den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven zur Anzeige, daß ich das **Stimmen und Repariren der Pianos** übernehme und bestens ausführe.
Aufträge nehmen entgegen die Herren **Toel & Böge, Noonstr.,** und Gastwirth **Kammers, Bismarckstr.**
Reese,
Instrumentenmacher, **Delmenhorst.**

Zu vermieten eine **Unterwohnung** auf sofort oder später.
Zb. Dopfen, Bismarckstr. 34a.
Eine Wohnung (mit großem Gemüse- und Obstgarten beim Forts Mariensiel) zu vermieten.
W. Dittmanns, Weg.

Zu vermieten eine **Oberwohnung.** Preis 105 Mark.
Altendiechsweg 10.
Die Schiffe „**Elisabeth**“ u. „**Anna**“ sind mit **Torf** beim **Marine-Lazareth** angekommen.

Erhalte wieder täglich Waggons der beliebten **blagrotzen**
Nienburger Speise-Kartoffeln
welche ich à Centner zu 3,40 Mark empfehle.
Bestellungen erbitte baldigst.
H. Begemann, Wirt.

Christbaum-Confect!
(delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtstbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mk.** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, 1.

Hoher Verdienst.
Agenten, vertrauenswürdige Personen jeden Standes und allerorts werden zum Verkauf von Staatspapieren, gesetzlich erlaubten Prämien und Anlehensloosen gegen monatl. Theilzahlungen bei Gewährung hoher Provisionen gesucht; täglich leicht 10—20 Mk. zu verdienen. Adr. an das „**Bankgeschäft F. W. Moch**“, Berlin S.W., Wilhelmstr. 15, erbeten.

Zu vermieten die vom **Former Mundt** benutzte Unterwohnung, Grenzstraße 45, zum 1. Febr. Näheres bei **Stammich, Kronprinzenstr. 10a.**

Zur Anfertigung von **Damen- und Kinder-Kleidern** empfiehlt sich in und außer dem Hause **A. Müller,** Marktstraße 45.

Bloeker's cacao holländ. **ist unbedingt der feinste.**
Beweis! Man lasse das meiste Gekochte ganz abkühlen und schmecke **Nur Bloeker's cacao** hat man noch den natürlichen Cacao geschmack bewahrt, und durch den natürlichen Cacao geschmack verlor man die durch den natürlichen Cacao wieder herzustellende feine Aromastoffe, welche durch die Fabrik Amsterdamm, Detailpreise p. 1/2 Ko. M. 3.80, p. 1/4 Ko. M. 1.80, p. 1/8 Ko. M. 0.85 (macht pro Tasse 4 Pfennig).

Mieth-Contracte empfiehlt und hält stets auf Lager **Buchdruckerei des Tageblattes** **Th. Jäg.**

Hochfeine ital. Koch- u. Tafel-Aepfel
pr. Pfund 15 bis 25 Pfg. empfohlen
Gebr. Dirks.
Ein Einjähr.-Freiw.
wünscht einem hülfbedürftigen Schüler gegen billiges Honorar Privatstunden zu geben. Offerten unter **A. W. 50** an die Expd. d. Bl.

Grosse silb. Medaille 1887.
Man verlange ausdrücklich **Prehn's Sandmandelkleie,** welche sich wegen ihrer Vorzüglichkeit gegen Rithe der Haut, Finnen, Pickeln, Mitesser, Hitzblättchen etc. in der ganzen Welt glänzend eingeführt hat. Büchse zu 60 Pfg. und 1 Mark.
in **Keysser's Drogenhandlung, Wilhelmshaven.**

Beretreter
gesucht von einer leistungsfähigen Brauerei Norddeutschlands für Wilhelmshaven und Umgegend. Offerten unter 906 an die Exp. d. Bl. erbeten.
Zu vermieten ein gut möblirtes **Barterre-Zimmer.** Banterstraße 13, part., dem Bahnhof geg enüber.

Zahnpasta

(Sodontine),
geprüft und genehmigt vom Königl. Bayr. Medicinal-Collegium, aus der K. Bayr. Hofapothekenfabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg. Präpariert v. Landesausst. 1882. Allgemein beliebt zur raschen und angenehmen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins späteste Alter, à 50 Pfg. in **Keysser's Drogenhdlg., Königsstr. 18.**

Tropen-Schuhe

hält stets vorrätig
J. G. Gehrels,
Roonstr. 95.

Zu verkaufen
ein 7 Monate alter Jagdhund, deutsch-englischer Race.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.
Empfehle mich zum

Wäschesticken.
Helene Ihnen, Dstriefenstr. 18.

Handschuhe! Handschuhe!

Erstes Spezial-Geschäft am Platz!
Roonstrasse 90.

Mein Lager ist für die Saison großartig assortirt und sind die Qualitäten sorgfältig ausgewählt bei möglichst niedriger Preisstellung. Ich empfehle besonders:

Offizier- und Militär-Handschuhe
in feinst. russ. Renntier- (doppelt gelascht), Schwarzwälder Wild- u. leichterem Waschleder, prima weißem Tricot, Glacees,

Civil-Handschuhe für Herren
in Wild- und Waschleder, farbig, Glacees in farbig, schwarz u. weiß, Futterhandschuhe in den modernsten Dessins, Collingwoods, Tricot, Buckskin und gestrickte,

Damen-Handschuhe
in Wild- und Waschleder, Glacees, schwarz und farbig, div. Längen in dänisch. Ziegen- u. Lammleder, Ball- u. Gesellschafts-Handschuhe, gefüllt. Handschuhe in Glacee, Seide, Kinderhandschuhe in Waschleder, Glacee, Tricot, Buckskin und gestrickte.

H. Scherff, Handschuhmacher.

Ausserordentl. Versammlung
des
„Kaufmännischen Vereins“
am
Montag, den 19. Novbr. cr.,
Abends 8 Uhr,
im **Restaurant Döbber.**
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Die Mitglieder werden **dringend** gebeten, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein Heppens.
Mittwoch, den 21. d. Mts.,
Abends 6 Uhr:
Ausserordentl. Versammlung
im Vereinslokale.
Der wichtigen Tagesordnung wegen wird das Erscheinen sämtlicher Mitglieder gewünscht.
Der Vorstand.

Freundl. Einladung
zu den **religiösen Vorträgen** des Herrn Predigers **Fr. Klügner** am 19. und 20. November, Abends 8 Uhr in der **Methodisten-Kapelle.**

Bier!

Mit dem heutigen Tage übernahm ich den Bierverlag der

Adler-Brauerei
in **Berlin**
und offerire hochfeines helles **Sofbräu** in Gebinden à Liter 25 Pfg., 28 Fl. für 3 Mt., hochfeines dunkles **Export-Sofbräu** in Gebinden à Lit. 28 Pfg., 24 Fl. für 3 Mt., **goldgelbes Lagerbier** in Gebinden à Lit. 21 Pfg., 33 Fl. für 3 Mt.

Hochachtungsvoll
Eugen Will, Heidmühle.
Bestellungen nimmt Herr Kaufm. **Berndt, Elßaß,** entgegen.

Ende dieser Woche
erhalten wieder größere Sendungen in **Karpfen, Schleie, Hecht, Zander** etc. und erbitten Bestellungen rechtzeitig. Ferner soeben eingetroffen:
Holländische und Nordsee-Austern
pr. Duzend 1-1,80 Mt.
Gebr. Dirks.

Wollsachen,

als:
Capotten, Wolltücher, Schultertragen, Gestrickte u. gehäkelte Röcke, Strümpfe und Socken
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

H. Begemann,
Bant.

Ich suche per sofort
2 junge Mädchen
als Kochlehrlinge. Bedingungen sichtlich um sichtlich.
J. B. Henschen.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt, betitelt **Königstrank** bei, worauf wir besonders hinweisen. In **Wilhelmshaven** zu beziehen durch **Robert Wolf.**

KAISER-SAAL.

Donnerstag, den 22. November:

I. Sinfonie-Abonnements-Concert

ausgeführt von der
Kapelle der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division.
Anfang 8 Uhr.

Abonnements-Billette zu den stattfindenden 4 Concerten sind noch beim Kaufmann Herrn **Robert Wolf** und Abends an der Kasse zu haben.

F. Wöhlbier,
Kapellmeister.

Prima schottische Kohlen.

Empfang mit Schiff „**Wilhelmine**“, Kapit. **Wiltz**, eine Ladung dieser vorzüglichen Haushaltungskohlen und empfehle dieselben zum Preise von **Mt. 38** frei vor's Haus. Bestellungen erbeten.

A. Bahr, Wilhelmstr. 2.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage, bei der Abfuhrrampe, ein

Brennmaterialien-Geschäft eröffnet habe und halte dasselbe unter Zusicherung strenger Reellität und guter Bedienung angelegentlichst empfohlen. Bestellungen Adolphstraße Nr. 27 erbeten.

Bant-Wilhelmshaven, den 19. November 1888.

Hochachtungsvoll
H. Lückener.

Empfehle:
Ammerlger Speck Cervelatwurst, Blutwurst und Mettwurst.

A. H. Eilers,
Altestraße 16.

Frische Schweineköpfe und Eisbeine,
à Pfund 20 Pfg., empfiehlt

E. Langer,
Neuestr. 10.

Zu verkaufen
200 Centner
schöne Stekrüben.

C. Bargaen,
Simmelreich bei Rüstertfel.

Nur 3 Mark.

15 000 Sortimentstücken
ff. Christbaumconfect
reizende Neuheiten für den **Weihnachtsbaum**, köstlich im Geschmack, versende, **die Kiste ca. 440 Stück** enthaltend, für nur 3 Mark gegen Nachnahme. Dieselbe geringer 2 1/2 Mark. Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr lohnend.
A. Sommerfeld, Dresden.

Empfehle
einige Centner
Wollgarne,
pr. Pfund 2 Mt.

C. Schmidt,
Bant.

Ein fast neues
Pianino
ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

ZITHER-CLUB.

Freitag, 23. November 1888:

Feier des 10. Stiftungsfestes

in **Burg Hohenzollern,**
bestehend in

Concert und Ball.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree für Concert und Ball 1 Mark. Karten sind schon vorher bei sämtlichen Mitgliedern, im Vereinslokale und bei den Herren Kaufmann **Robert Wolf**, Buchhändler **Schindler** und im Barbiergehäuft des Herrn **Rosenbusch**, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Billig! **Billig!**

Weißbrot!

Billig! **Billig!**

J. Roeske.

Beste Speise-Kartoffeln

in Waggonladungen gebe ich vor Eintritt des Frostes franco Bahnhof hier mit 3,20 Mark pr. Centner ab. Etwaige Bestellungen bitte ich baldigst zu machen, da die Preise beständig steigen.

F. Schladitz.

Kegel-Club „Cap Horn“.

Am **Dienstag, den 20. November,**
Abends 8 Uhr:

Grosser Ball

im Saale des Herrn **Kuper**, Kopperhörn.
Entree für Nichtmitglieder à Person 1 Mark. Damen frei.
Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Magdeburger
Sauerkohl und
Salzgurken

empfeht
A. H. Eilers.

Gesucht ein Mädchen für die Tagesstunden.
Peterstraße 83a.

Unterziehzeuge
jeder Art
empfeht zu billigsten Preisen

H. Begemann,
Bant.